

# Mountainbike-Arena im Kreis Altenkirchen?!

## Zur Sache und zur zeitlichen Abfolge:

Als engagiertes Vereinsmitglied der am 28.06.2006 gegründeten Bürgerinitiative "Interessengemeinschaft ZukunftHamm" (IG ZukunftHamm) habe ich mich von allem Anfang an darum bemüht zu ergründen, wie die tagtäglich über den Bahnhof in Au/Sieg in Richtung Siegburg / Bonn / Köln abfließende Kaufkraft teilweise wieder in unsere Region zurückgeholt werden kann. Ich habe dazu schriftliche Ausführungen gemacht, die ich auch den Spitzen bei der Kreisverwaltung in Altenkirchen zukommen ließ. Ein wesentlicher Gesichtspunkt war dabei die Konzeption eines Bikeparks, um dem andauernden Trend der Fahrradbegeisterung auf verschiedenen Gebieten in unserer landschaftlich dafür praedestinierten Region ein entsprechendes Angebot zu machen und mit Hilfe der Bahnverbindungen aus Richtung Köln vorhandene Möglichkeiten zu nutzen. Viele Gespräche vor Ort in Hamm/Sieg führten schließlich zu einem Treffen von wenigen interessierten Personen aus der VG Hamm / Sieg mit dem Leiter der Wirtschaftsförderung, Herrn Hendrik Schröder am 10. August 2006 im Hotel "Alte Vogtei". Im Verlauf dieses Treffens wurde sehr detailliert über Möglichkeiten und Schwierigkeiten bei der Umsetzung einer solchen Idee gesprochen: vor allem wurde von Herrn Schröder sehr ausführlich über ein vergleichbares Projekt im Bereich Hotel Böhner, Niederfischbach berichtet, das inzwischen nicht mehr verfolgt wird. Nach diesem Gespräch habe ich konsequent die Idee "Bikepark" weiter verfolgt, viele Telefongespräche mit dem Betreiber der Anlage in Winterberg/Sauerland, mit einer Fachabteilung der Sporthochschule in Köln, mit der Verbandsgemeinde Daun/Eifel, mit einem privaten Organisator von mehrtägigen Mountainbike-Veranstaltungen etc., etc. geführt und mich vor Ort im Gelände im Bereich "Hotel Auermühle" ebenso wie in Forst-Wäldchen stundenlang über Einzelheiten schlau gemacht.

Einiges dieser Bemühungen wurde im *Artikel der Rhein-Zeitung-Ausgabe Altenkirchen- vom 26.09.2006, Seite 22* für alle öffentlich kund getan:

# IG „Zukunft“ denkt über „Bikepark“ nach

Sportler Michael Bonnekessel ist „im Boot“ – Hanggelände in Forst-Wäldchen wäre idealer Standort

HAMM. Auf Einladung von Wolfgang Heinrich und Werner Gerhards von der IG „Zukunft Hamm“ haben sich Fachleute getroffen, um über die Konzeption eines Bikeparks innerhalb der Verbandsgemeinde Hamm zu beraten. Nach einer ersten Gesprächsrunde vor fünf Wochen im Beisein von Hendrik Schröder von der Wirtschaftsförderung ging es nun um weitere Einzelheiten einer möglichen Umsetzung der Idee.

Dirk Holländer, Inhaber des Fahrradladens „purevelo“ in Hamm und selbst aktiver Mountainbiker, erläuterte seine Bemühungen, gemeinsam mit Freunden in Eigenleistung eine Downhill-Mountainbike-Strecke zu realisieren. Unter Eingeweihten ist das Interesse dafür bis weit in den Köln-Siegburg-Bonner-Bereich bereits sehr groß. Dennoch sucht Holländer dringend Helfer und Sponsoren. Vor allem werden Balken, Bretter und einige Fuhrer Erdreich und Sand benötigt.

Die Konzeption von Michael Bonnekessel sieht anders aus und ist mit der von Holländer nicht vergleichbar. Er

ist ein führender deutscher Mountainbike-Sportler in der Seniorenklasse, der die Rundstreckenrennen in anspruchsvollem Gelände bevorzugt und nicht extreme Abfahrten mit Sprüngen über Rampen, die mehr als vier Meter Höhenunterschied haben. Er hat klare Vorstellungen von Streckenführungen in unserer Region, die passionierte Mountainbiker aus allen Gegenden einfach begeistern

müssen. Beiden erscheint das Hanggelände in Forst-Wäldchen, das bisher nur im Winter für den Skisport genutzt wird, als eine besondere Herausforderung. Sie sind davon überzeugt, dass viele Sportbegeisterte solche Übungsstätten in großer Zahl nutzen würden.

Karlernst Stosch, 1. Vorsitzende des Skiclubs Hamm und somit Pächter des dortigen Geländes (selbst aktiver

Mountainbiker), erläuterte die Gegebenheiten der Örtlichkeit, wies auf Versicherungsfragen hin, erklärte die derzeitigen Pachtverhältnisse und einiges über Kosten und Umstände bei einer möglichen Herrichtung für Mountainbike-Abfahrten. Er würde es sehr begrüßen, wenn der Schlepplift auch im Sommer genutzt werden könnte, um Mountainbiker „wieder auf die Höhe“ zu bringen. Es wäre für die Gegend sicher eine besondere Attraktion.

Der ebenfalls anwesende Leiter der Bauabteilung bei der Verbandsgemeindeverwaltung Hamm, Knut Eitelberg, konnte mit Hilfe einer großformatigen Luftbildaufnahme Einzelheiten zu möglichen Streckenführungen aufzeigen. Er versprach, bei der Klärung von rechtlichen Fragen behilflich zu sein und dieses Projekt positiv zu begleiten. Schließlich wurden die Möglichkeiten für eine Mountainbike-Großveranstaltung in der Verbandsgemeinde Hamm im Jahr 2007 ausgiebig erörtert. In den nächsten Tagen soll mit den Organisatoren einer vergleichbaren Veranstaltung in Daun Kontakt aufgenommen werden.



**Zwei unterschiedliche Ideen gibt es für eine Mountainbike-Strecke in Hamm. Schon bald sollen Sportlern – wie auf diesem Foto – Abfahrten in der Region möglich sein.**

Menschen mit gutem Willen, konstruktiv-sachlichen Vorsätzen und engagiert mit dem Vorsatz, in unserer „Schlußlichtregion“ des Landes Rheinland-Pfalz die Dinge auch mit Hilfe solcher Initiativen zu bessern, hätten die Ideen aufgreifen, das Gespräch suchen und miteinander an der Umsetzung von Konzeptionen arbeiten können.

Stattdessen

erschien folgender Artikel der Rhein-Zeitung – Ausgabe Altenkirchen – vom 11.04.2007, Seite 11:

# Kreis plant Mountainbike-Arena

Positiver Effekt für Tourismus und Lebensqualität erwartet – Widerstand vom Waldbauverein, Bedenken beim BUND

**Bei der Prognos-Studie war der Kreis Altenkirchen Schlusslicht in Rheinland-Pfalz. Ein Weg aus der Krise könnte der Tourismus sein. In diesem Sinne hat der Kreis nun eine ganz spezielle Zielgruppe für sich entdeckt: die Mountainbiker.**

**KREISGEBIET.** Der Kreis Altenkirchen plant eine Mountainbike-Arena: Ein rund 180 Kilometer langer Rundkurs, von dem wiederum mehrere separat befahrbare Einzelrunden abgehen, soll sich von der Verbandsgemeinde Wissen über Betzdorf, Kirchen, Herdorf, Daaden und Gebhardshain bis zurück nach Wissen erstrecken.

„Das ist ein tolles Projekt für den Tourismus in unserer Region“, ist sich Lars Kober von der Kreisverwaltung Altenkirchen, zuständig für Kreisentwicklung und Landesplanung, sicher. „Und es ist für kleines Geld realisierbar. Wir müssen nur die bestehenden Wege ausschildern. Da muss nichts neu gebaut werden, es wäre so einfach zu realisieren. Die landschaftlichen Voraussetzungen sind optimal.“ Kober ergänzt: „Ähnliche Projekte in Winterberg und Willingen sind ein voller Erfolg.“ Neben Vorteilen für den Tourismus sieht Kober auch eine Steigerung der Lebensqualität der heimischen Bevölkerung.

## Einverständnis fehlt

Doch was zunächst so einfach klingt, entpuppt sich bei näherer Betrachtung als Problem. Denn die Gebiete gehören nicht dem Kreis, sondern den Waldbauern. Und von deren Seite gibt es Widerstand. „Ohne Einverständnis geht es nicht“, sagt Kober, „momentan sind die Fronten verhärtet.“ So fanden in der Vergangenheit Treffen statt, die zwar kleine Erfolge, nicht aber den Durchbruch brachten.

Reinhard Lindlein, Vorsitzender des Kreiswaldbauvereins,

bringt Bedenken vor: „Eine solche Strecke würde viele Radfahrer anziehen. An Jagdbetrieb ist dann nicht mehr zu denken, uns würden große Teile der Jagdpacht wegfallen. Da müsste zumindest eine Ausgleichszahlung gewährleistet sein.“ Die wiederum müsste vom Kreisausschuss genehmigt werden – eine denkbare Lösung, aber Zukunftsmusik. Lindlein befürchtet nicht nur den Verlust der Jagdpacht, sondern auch eine Störung der Spaziergänger sowie eine Verschmutzung der Waldwege. Eine Auffassung, der Kober widerspricht. „Durch die Einrichtung der Arena werden die Radfahrer doch in bestimmte Gebiete gelenkt und fahren eben nicht mehr wild umher. Was wir planen ist sanfter Tourismus.“ Ein anderes großes Problem ist unterdessen bereits gelöst. Die Verkehrssicherungspflicht, die Schäden und Verletzungen aufgrund von Mängeln an der Strecke absichert, wird vom Kreis übernommen.

Aber nicht nur die Waldbauern, auch der BUND Altenkirchen meldet Bedenken an. „Es gab mal eine Anfrage wegen einer solchen Strecke“, sagt Vorstandsmitglied Elisabeth Emmert. „Da war zu sehen, dass diese Naturschutzgebiete und sensible Zonen berührt. Da muss eine andere Lösung gefunden werden.“ Generell ist sie aber optimistisch, dass sich eine Lösung finden lässt.

„Das wird man bei der genauen Planung sehen müssen, wie sich solche Bereiche aussparen oder möglichst schonend nutzen lassen“, sagt Kober, „aber das ist etwas, was wir erst in der Feinplanung berücksichtigen. Erst müssen wir unsere Probleme mit den Waldbauern lösen, danach setzen wir uns mit der Landespflege zusammen und klären diese Dinge.“ Bei allen Problemen gibt es auch Un-



**Bereits jetzt findet der Mountainbike-Sport im Kreis großen Anklang. So war der 2006 erstmals ausgerichtete Tune-FRM-Cup ein voller Erfolg. So wie hier Robert Traupe beim Rennen in Betzdorf könnten in Zukunft viele Touristen im Kreis über Stock und Stein fahren. ■ Foto: Jürgen Vohl**

terstützung. So haben sich Radsportvereine der Umgebung bereit erklärt, Pflege und Kontrolle von Wegabschnitten zu übernehmen. Unternehmen und Betriebe wären bereit, als Sponsoren aufzutreten. Ganz vorne in der Liste der Unterstützer steht Stefan Acher, Inhaber der „Alm“ in Dauersberg. Er half dem Kreis beim Grobentwurf der Strecke und ist als Experte in die Planung eingebunden. „Es ist eine Schande, wie wir unsere Möglichkeiten verschrecken“, findet Acher. „Wir haben hier alles vor der Haustür – tolle Strecken, fantastische Landschaft, wunderschöne Natur. Aber wir machen nichts daraus. Hier sind nicht mal einfache Wanderwege ausgeschildert.“

## Kölner Raum im Visier

Vom Erfolg eines Radwegesetztes ist Acher überzeugt: „Bis zum Raum Köln/Bonn ist es nicht weit, mit dem Zug ist man schnell in Wissen oder Betzdorf. Wer ein Jobticket hat, der kann sogar umsonst fahren.“ Acher ist auch für die sportliche Planung zuständig. Die Mountainbike-Arena soll verschieden anspruchsvolle Routen anbieten, angelehnt an das System der Skifahrer: Blaue Pisten locken Einsteiger, rote Gelegenheitsfahrer, schwarze reizen den Profi.

So schön das alles klingt, momentan ist es noch ein weiter Weg bis zur Arena. „Wir müssen schauen, dass wir von den Waldbauern ein Signal bekommen, damit ein Kompromiss gefunden werden kann. Sollte das der Fall sein, werden wir Treffen mit Experten arrangieren, die beispielsweise im Sauerland ähnliche Mountainbike-Arenen geplant haben. Auch um zu zeigen, dass die Sache funktioniert und um Vorurteile zu nehmen“, sagt Kober. „Denn eines ist klar: Ohne ein beiderseitiges Entgegenkommen geht es nicht.“ **Markus Kuhlen**

**Darüber war ich entsetzt.**

**Teilweise fast wörtlich vom Artikel aus September 2006 “abgeschrieben”.**

**Entsetzt nicht, weil möglicherweise “persönliche Eitelkeiten” betroffen wären, sondern weil mit keinem einzigen Buchstaben die Bemühungen aus der VG Hamm/Sieg heraus auch nur andeutungsweise erwähnt wurden. Entsetzt über den Umstand, dass ganz offenbar niemand aus der VG Hamm/Sieg ( Verwaltung ) je gegenüber der Kreisverwaltung / dem Kreis sich der Thematik angenommen hatte. Entsetzt über den Umstand, dass offenbar in der Kreisverwaltung nichts über die Bemühungen in der VG Hamm/Sieg bei den für den RZ-Artikel Verantwortlichen bekannt war.**

**Auf meine Rückfragen bei zuständigen Mitarbeitern der Kreisverwaltung Altenkirchen “zuckte man am Telefon eigentlich nur desinteressiert mit den Schultern” und erzählte mir, dass auch der Bürgermeister der VG Hamm/Sieg auf diesen Artikel hin dort angerufen habe. Ansonsten passierte nichts mehr: kein Gespräch, keine Rückfrage, kein Interesse. Vor Ort in Hamm gab es durchaus weitere Bemühungen, in der gesamten Angelegenheit weiter zu kommen: es gab Gespräche mit dem Vereinsvorstand Skiclub, Versicherungen, Landwirten vor Ort, Bauamt etc..**

***(Anmerkung: MEINE Aufgabe kann es nicht sein, händchenhaltend die unmittelbar Interessierten bis zu bestimmten Ergebnissen zu führen. Vielmehr sehe ich mich eher in der Rolle eines Helfers.***

**Zum Vergleich: Wenn jemand mit schwacher Batterie in seinem Auto am Wegrand steht, bin ich gerne bereit ihn anzuschieben. Wenn er aber nicht den Starter betätigt oder kein Gas gibt oder nicht anschließend in der Werkstatt Hilfe sucht, bin ich nicht bereit, täglich erneut anzuschieben. Das Jammern über ein altes, liegengebliebenes Auto hilft dann auch nicht weiter.)**

**Zur Krönung des gesamten Vorganges erschien in der Rhein-Zeitung – Ausgabe Region Altenkirchen - vom 12.07.2007, Seite 10 der folgende Artikel:**

# Bikepark für Kreis

Fachleute diskutieren in der Kreisverwaltung

KREISGEBIET. „Der Kreis Altenkirchen ist optimal geeignet für das Mountainbiking.“ Das sagt nicht nur Landrat Michael Lieber, das sagen auch viele Experten. Von der Einrichtung eines „Mountainbikeparks Westerwald“ im Kreis Altenkirchen verspricht man sich auch eine Verbesserung der Tourismussituation.

Dass die Einrichtung dieser Parks im Einklang mit der Natur und den verschiedenen Interessenvertretern funktionieren kann, zeigen Beispiele aus anderen Regionen in Deutschland. „Damit diese Idee in die Tat umgesetzt werden kann, brauchen wir das Miteinander

von Waldbesitzern, Jägern, Umweltschützern und Mountainbikern“, so der Landrat.

Vertreter von Naturschutzverbänden, Waldeigentümer, Touristiker, Orts- und Verbandsgemeindebürgermeister sowie Mitarbeiter der Kreisverwaltung diskutieren deshalb am 25. Juli in der Kreisverwaltung mit Karl-Heinz Dunker, Jäger und Geschäftsführer des Naturparks Schwarzwald Mitte/Nord, der einen Erfahrungsbericht über den dortigen Mountainbikepark geben wird, und mit Dr. Thomas Wöhrstein, Geschäftsführer von Outdoor-Concepts.

## ANMERKUNGEN und FRAGEN:

Die Zeitungsartikel sagen ALLES.

Ehrenamtliche engagierte Arbeit darf sich nicht darauf reduzieren, dass “nützliche Idioten” die Drecksarbeit machen, damit “Repräsentanten” die Lorbeeren einsameln können; schon gar nicht darauf, dass konstruktive Sacharbeit vor Ort dazu dient, von Personen andernorts ausgenutzt zu werden – ohne Rücksprache und Vertiefung der sachlich notwendigen Hintergrundinformationen. Nicht Kirchturmspolitik und falsch verstandene Befindlichkeiten sind das Gebot der heutigen Zeitläufte, sondern kluge und sinnvolle Vernetzungen in allen denkbaren Bereichen.

Wofür habe ich – haben wir – hier in Hamm vor Ort gearbeitet, wenn die zusammengetragenen Erkenntnisse von niemandem abgefragt werden oder erwünscht sind, obwohl sie der Allgemeinheit dienend ein guter Beitrag sein könnten?

Natürlich könnte ich jetzt froh und stolz auf mich sein, weil ich lange vor der Kreisverwaltung öffentlich erkannt habe, dass sich die hiesige Region hervorragend für einen Bikepark eignet. Aber darum geht es überhaupt nicht!!

Ich halte den Gesamtvorgang für einen SKANDAL.

## Skandal

aus Wikipedia, der freien Enzyklopädie

Ein **Skandal** (aus dem Französ.; v. griech. *skandalon* Fallstrick, Kieselstein) (verharmlosend: Affäre) ist das öffentlich bekannte beabsichtigte oder irrtümliche Fehlverhalten angesehenen Personen oder Institutionen. In der Gegenwart wird das meist mittels der Medien gemacht und erregt hohes Aufsehen (siehe dazu auch "Investigativer Journalismus").

